

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltenen
Colonielzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamelzeile 25 Pfg.

9. Jahrgang.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbestellg.

Bukareſt. Generalſturmarchall v. d. Goltz empfieng Durchſchreibe ihrer mehrere Journaliſten, denen gegenüber er gehend über die Kriegsausſichten im Weſten ausſprach. Die dortige Lage anbelangt, ſo ſei es völlig ausgeſchloſſen, daß deutſche Front von den Engländern und Franzoſen durchdrungen würde. — Bei ſeiner Abreiſe hielt v. d. Goltz, Kaiſer die deutſche Kolonie folgende Anſprache: „Ich bedäufte die Öſterreicher zu ſagen, daß Sie weiterhin volles Vertrauen in die Götze haben mögen, denn, können und vielleicht viele ihrer Neuerungen nachgemacht werden, eines aber wird immer mehr nicht ſo leicht werden, um nachzumachen, das ſind die ſelbſtbezügliche Arbeit, das Pflichtgefühl jedes Einzelnen, welches das ganze Volk durchdringt und in der ſelbſtgemachten Disziplin Ausdruck ſammelt. Seit 200 Jahren liebt die deutſche Nation und Deutſchlands für das Volk, aber ſo ring waren Frankreich und niemals ſo heime. Viele Opfer werden noch gebracht werden können, aber um den endlichen Erfolg ſollen und wollen wir vertrauen.“ Die Anweſenden bereiteten v. d. Goltz beglückwünſchten.

Verdächtigung französischer Tagesberichte.

Unter Großes Hauptquartier hat sich bisher nicht oft die Mühe genommen, ganz augenscheinlich irreführende Meldungen der Franzosen zu veröffentlichen, weil an Hand von größeren Karten jeder Leser für die größere Wahrscheinlichkeit für Richtigkeit lag. Zu dem Bericht vom 1. April aber kann er doch nicht schweigen, denn die stühende Meinung des Plan weist, wenn die Franzosen an sich eine ungewöhnliche Höhe der Deutschen bei diesen haben, einen Angriff machen, der unter Umständen die Franzosen zu einem Rückzuge zwingen könnte. Der Bericht vom 2. April weist, wenn die Franzosen zu einem Rückzuge zwingen könnten, einen Angriff machen, der unter Umständen die Franzosen zu einem Rückzuge zwingen könnte. Der Bericht vom 3. April weist, wenn die Franzosen zu einem Rückzuge zwingen könnten, einen Angriff machen, der unter Umständen die Franzosen zu einem Rückzuge zwingen könnte.

Wie können ruhig abwarten.

Die „Korn. Ztg.“ veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Allerlei in den Verhandlungen im Kriegesverlauf“ einen längeren Berliner Artikel, an dessen Schlusse das offiziöse Blatt sagt, daß das englische Kabinet die Besten gleich erfolglos geblieben seien. Die Widerstandskraft, welche die Centralmächte und der Türkei seien weder militärisch, noch politisch zu brechen und so auf ein Durchgehen der gegenüber den Feinden einen Vorteil bedeuten, abgehen nach dem politischen militärischen Erfolge. Es werde nichts weiter zu erwarten sein, als die Offenbarung der inneren Schwächen des Dreibundes, die die Taktiker, die sonst mehr verhalten können werden, werden sei. Wir können deshalb ruhig abwarten.

Aus Rußland.
In Moskau herrscht völliger Mangel an Eiern, Butter und Quark. Der Holz-mangel ist so groß, daß die Kaufleute ungeheure Preise fordern.

Der Krieg soll im Oktober beendet sein.

23. u. Berlin, 11. April. Eine Persönlichkeit, welche mit der belgischen und englischen Regierung nahe Beziehungen unterhalte, erklärte dem Berliner Intimisten des "Journal de Geneve" in einem Briefe, dass die belgische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober beendet sein werde. Die Kriegführenden hätten nicht den Muth, den Truppen und der Bevölkerung einen neuen Winterkrieg aufzuwerfen. Man werde Frieden machen, selbst mit der Forderung des Winkens der Belgier nicht einzuweichen, welche die Zahlung einer großen Kriegsschädigung durch Deutschland und Rußland. Es hänge von dem Erfolge der Offensive der Belgier ab, ob eine solche Entschädigung gefordert werden könne. Man sieht sehr wohl, daß die Belgier, die Kriegführenden, sich mit einem relativen Erfolge aus dem Kriege nicht zu vertheilen, daß Frankreich und England, wenn sie Frieden machen, sich mit einem relativen Erfolge aus dem Kriege nicht zu vertheilen, daß Frankreich und England, wenn sie Frieden machen, sich mit einem relativen Erfolge aus dem Kriege nicht zu vertheilen.

3. Bernhardt über den deutschen Willen zum Sieg.
Kopenhagen, 9. April. In einem in der Times
abgedruckten Artikel schreibt General von Bernhardt über den
ersten Vorstoß der Deutschen, sich um jeden Preis den Sieg zu er-
werben, unter anderem folgendes: Als ich neulich eine Truppen-
kolonne von 12 Bataillonen, und ich, daß der atteste Freiwillige an der
Front 12 Jahre und der jüngste 14, Jahre alt war. Ein Bro-
dier und eine andere Batterie wurde von einem Priester geführt. Beide
hatten die Axt des Eisernen Kreuzes. Dies ist ein Bild von
Deutschland in den letzten Tagen, und die, die nicht in den Krieg
übergehen können, wagen sich dem Vaterlande auf andere Weise
anzuschließen. Alle wollen in der großen Sache dienen.

[illegible]

Tages-Rundschau.

Berlin, Die Kronprinzessin und die Prinzessin-Tochter befinden sich wohl.

Wien. Bis zum 9. April wurden auf die zweite Kriegsanleihe 200 Millionen Markt eingezahlt, das sind mehr als die Hälfte der Gesamtzeichnung von 9000 Millionen Markt.

Berlin. Der Reichskanzler hat sich Sonntag abend ins Große Hauptquartier begeben.

Der König von Württemberg ist Sonntag abend zu einem achtstündigen Aufenthalt nach dem württembergischen Kriegsschauplatz abgereist.

Abmündliche Kirchenfürsten beim Kaiser. Der Kölner Erzbischof kardinal v. Koppmann und der Bischof Dr. Korom von Trier überbrachten im Großen Hauptquartier dem Kaiser 575 000 Markt als Geschenk der Kaiser-Geburtsstags-Kollekte für die Kriegsinvaliden.

Sämtliche Landessammler Ostpreussens befinden sich nunmehr wieder an ihrer alten Stelle.

Generalfeldmarschall.

zu wahren, so wurde er als Oberleutnant Ludendorff, der Generalstabschef Hinden-
burg unter dem Grafen Ludendorff seit 1881 als Leutnant in die Armee ein-
traten, wo er als Major war er Leiter an der Kriegsakademie, später wurde er
als Hauptmann zum Oberleutnant. 1908 erfolgte seine Beför-
derung zum Oberleutnant. Als Oberst führte er von 1911 bis
zu Ende des Jahres 1914 das 39. Infanterie-Regiment in Düsseldorf, dann übernahm
er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando des 35.
Infanterie-Regiments in Straßburg i. E. Für seine hervorragende
Beteiligung bei der Eroberung Yperns erhielt er den "Pour le Mérite".

Kairo. Der Mann, der einen Anschlag auf den Sultan verübte, ist ein junger mohamedanischer Kgypter. Der Sultan blieb unverletzt, weil ein Italiener den Revolver befehle schlug.

Geheim.

In der katholischen Kirche empfingen gestern 85 Kinder die erste heilige Kommunion und zwar 40 Knaben und 45 Mädchen. An der Abordnung vieler dieser Kinder, deren Väter im Heere stehen, hatte sich der Elisabethen-Verein, sowie sonstige Wohltäter in hervorragender Weise betheiligt. Sehr wohlthuend wirkte der Anblick der gegen frühere Jahre sehr ins Auge fallenden Einfachheit der Kleidung der Mädchen, an deren gutem Gefallen man sich erst später ein Beispiel nehmen möge. Die schöne kirchliche Feier wird für alle Teilnehmer gerade in dieser ersten Zeit wohl recht lange einen ergreifenden Eindruck hinterlassen. Der vereinfachte Verlauf der wohlthigen Feiern im Familienkreise möge für alle Zeiten zum Beweise dienen, daß ein wirklicher Freudentag auch mit wenigem Aufwand gebührend gefeiert werden kann. Den beteiligten Kindern aber wird der geistige „welche Sonntag“ ein durch ihr ganzes Leben hell leuchtender Gedächtnis aus ihrer Artgenossenschaft bleiben. Möge er ihnen allen Segen bringen. Auch die ungewissen Wettertage der letzten Tage hatte sich günstig gestaltet, doch ziemlich gutes Wetter herrschte.

Der sehr günstige Stand unserer Saat- und Ackerfelder wird durch die Landwirthe bestätigt. Ein Gang durch die Felder zeigt, daß Regen und Weizen ganz ausgezeichnet überwintert und nur sehr wenig unter dem Frost gelitten haben. Die Acker zeigen fast nirgends die sonst so vielfach bemerkbaren leeren Stellen, und auch der Schneedeck durch Kältefroß ist nicht so groß wie sonst. Die schädlichen Käfer sind nach Ansicht der Landwirthe durch den heißen Winter vielfach zugrunde gegangen. Sehr gut stehen zur großen Freude der Viehzüchter auch die Kleeäcker, die zum Teil schon in den nächsten Wochen gute Erträge liefern, so daß dem Futtermangel bald ein Ziel gesetzt ist.

Beurlaubungen und Zurückstellungen. Wehrpflichtiger. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps erläßt folgende Verfügung: Angeachtet der ihm obliegenden starken Erlassgestellungen hat sich das stellvertretende Generalkommando veranlaßt gesehen, in zahlreichen Fällen Zurückstellungen und Beurlaubungen von Wehrpflichtigen einzuleiten zu lassen, um diesen die Möglichkeit zu geben, in industriellen oder landwirtschaftlichen Betrieben zu arbeiten. Das stellvertretende Generalkommando glaubt sich zu diesen Zurückstellungen berechtigt und verpflichtet, um das wirtschaftliche Leben auf der Höhe zu halten, auf der es sich erscheinend weit befindet. Wenn hiernach das stellvertretende Generalkommando durch die vorzugesagte Maßnahme den wirtschaftlichen Bedürfnissen entgegengekommen ist und diesen, soweit wie irgend möglich, Rechnung getragen hat, so muß es auch von den Wehrpflichtigen, denen die betr. Vergünstigungen zugute gekommen sind, erwarten, daß sie sich der Pflichten bewußt bleiben, die gerade ihnen der Allgemeinheit gegenüber obliegen und die sie durch gründlichste Anspannung aller Kräfte zu ihrer in den denjenigen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens, wofür sie eine Beurlaubung oder Zurückstellung erfahren haben, beizutragen müssen. Sie haben sich stets vor Augen zu halten, daß ihre zeitweilige Befreiung vom militärischen Dienste lediglich deswegen erfolgt ist und erfolgen konnte, damit sie nach Weggabe ihrer Fähigkeiten sich bestimmten industriellen oder landwirtschaftlichen Arbeiten unterziehen, und daß jeder Grund für ihre Befreiung demzufolge, wenn sie diese Arbeiten vernachlässigen oder aufgeben, die Bezirkskommandos und Eskadrontruppenteile werden angewiesen, jeden Wehrpflichtigen, der vom Heeresdienst zurückgestellt oder beurlaubt ist, dann sofort zur militärischen Dienstleistung einzustellen bezw. wieder einzustellen, wenn er die Arbeit in dem Betriebe, für den er beurlaubt ist, ungenügendtätigweise verläßt oder seine Entlassung vernachlässigt, um die Arbeit überhaupt nicht oder in einem anderen Betriebe wieder aufzunehmen. Bei Einstellung von Urlaubsberechtigungen ist ein Vermerk darüber aufzunehmen, zu welchem Zweck und für welchen Betrieb die Urlaubserteilung erfolgt.

Die Zusammenfassung der Viehesgaben an bestimmte Truppenteile hat nun dazu geführt, daß Truppen, die aus wohlhabenden Heimatgegenden stammen, im Ueberfluß bedacht, während andere Teile, insbesondere die zahlreichen Rekrutierungen — aus Landwehr und Landsturm — die einen heimatlichen Standort nicht haben oder weniger bekannt sind, nicht genügend versorgt wurden.

Aus diesen Gründen hat das Kriegsministerium angeordnet, daß bei den Abnahmestellen für freiwillige Gaben nur noch Viehesgaben für die Milizemittel — also ohne nähere Bezeichnung irgend eines Truppenteils — angenommen werden dürfen.

Die Abnahmestellen teilen die ihnen zugeführten Viehesgaben in erster Linie an die aus dem Norpbetrieb stammenden Truppenteile weiter.

1.) als Abnahmestellen:
Abnahmestelle 1. Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 15 (für
Lagerreifebrot-Ärztel),
Abnahmestelle 2. Frankfurt a. M., Hedderichstraße 59
(für sämtliche übrigen Liebesgaben).
2.) als Militär-Paket-Depot:
das Militär-Paket-Depot Frankfurt a. M., Müllers-
hofenplatz 3,
das Militär-Paket-Depot Darmstadt, im Postgebäude des
Sauptbahnhofes.

75-jähriges Jubiläum der Taunusbahn. Voran vor 75 Jahren rollte der erste Eisenbahnzug der Taunusbahn Frankfurt—Wiesbaden an unserer Station „Kurek“ vorüber. Nachdem 1855 die erste Eisenbahn von Nürnberg nach Würth in Betrieb gesetzt worden war, ließ eine Aktiengesellschaft bald auch den einmal entworfenen Plan zum Bau der Taunusbahn durch Einzelnen Ingenieure ausführen, der auch die Bahn Nürnberg—Würth erbaute hatte: Paul Denis aus München. Die Grunderwerbskosten betrugen 4 Million Mark und der ganze Bau verlangte die Summe von 3 430 000 Mark. Die Eröffnung des Verkehrs erfolgte freudenvoll. Zuerst ging der Verkehr nur von Frankfurt bis Höchst (ab Sept. 1859), dann bis Hattersheim; und endlich am 13. April 1860 konnte man taupfadenmäßig von Frankfurt bis Wiesbaden fahren.

Der Dampferverkehr auf dem Rhein 1918.
Nach einer Mitteilung der Verwirklichung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittel- und Niederrhein haben die vorwiegend der Güterbeförderung dienenden Dampfer der verbundenen Köln-Düsseldorfer Gesellschaften nach Überwindung der in den ersten Wochen nach der Mobilmachung aufgetretenen großen Schwierigkeiten bis jetzt die Güterfahrten zwischen Mannheim und Andernach trotz der noch bestehenden mannigfachen Behinderungen mit der unter den gegebenen Verhältnissen irgendwie zu erreichenden Regelmäßigkeit ausgeführt. Die Gesellschaften hoffen, sie in gleicher Weise weiterführen zu können. Die in diesen Fahrten verkehrenden Schiffe dienen bekanntlich auch dem Personenverkehr und bieten Verpflegung an Bord. Darüber hinaus werden, trotz der erschwerenden Umstände, wie Mannschafsmangel, militärisch bedingte Beschränkungen, Verbot desfahrens nach Eintritt der Dunkelheit usw., die verbundenen Köln-Düsseldorfer Schiffahrtsgesellschaften es doch ermöglichen, mit Anfang Mai die noch erforderliche Anzahl Schiffe in den Dienst zu stellen, um von diesem Zeitpunkt an an Stelle ihres großen Sommerfahrplanes, der in diesem Jahre natürlich nicht ausgeführt werden kann, einen den bestehenden Verhältnissen und dem Reisebedürfnis während der Kriegszeit entsprechend beschränkten Sommerfahrplan für den Personenverkehr auf der Hauptstrecke zwischen Köln und Mainz in Kraft zu setzen, in dem auch die Ausführung einer Schnellfahrt Köln-Mainz und umgekehrt für den durchgehenden Verkehr täglich vorgesehen ist. Der Fahrplan wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Misserfolg aus der Umgegend.
Kassel. Das vierundreißigjährige Fräulein Pulis von hier geriet vor einigen Wochen beim Aussteigen aus der Straßenbahn mit einem Bein unter den Anhängewagen. Den dabei erlittenen

Frau Margareta Sand
Wilhelmstraße